

Gugg emol do ... Neinkeije

Die Stadtteilzeitung

für die Neunkircher Unterstadt und Stadtmitte

Weltkindertag

und

FAMILIE

Die reisende Familienmesse

Alle Aktionen
sind kostenlos.

© Sunny Studio - Fotolia.com



15. September ab 14 Uhr

An der Bachschule, Kleiststraße

Weltkindertag, interkultureller Lauf und „FAMILIE“ 2019

Am 15. September findet von 14 bis 18 Uhr das jährliche Kinderfest zum Weltkindertag statt. In diesem Jahr wird das Fest um die Veranstaltung „FAMILIE“ des Landkreises Neunkirchen erweitert. Dabei handelt es sich um ein generationsübergreifendes inklusives Fest das in Kooperation mit dem Lokalen

Bündnis für Familie, dem Landkreis und der Kreisstadt Neunkirchen veranstaltet wird. Neben einem breit gefächerten Spiel- und Bastelangebot für Kinder stellen die teilnehmenden Institutionen und Vereine im Rahmen der Veranstaltung ihre Angebote dar und informieren interessierte Mitbürgerinnen und Mit-

bürger über ihre Arbeit. In diesem Jahr findet die Veranstaltung in der Kleiststraße im KOMMzentrum und auf dem Schulhof der Bachschule statt. Der Interkulturelle Lauf der Grundschulen wird in der - an diesem Nachmittag natürlich für den Verkehr gesperrten - Kleiststraße stattfinden. Nicole Reif

LAUF DER GRUNDSCHULEN START - ZIEL



DIE ALTEN UND DIE NEUEN



Wir waren zu fünft in der Redaktion der Stadtteilzeitung, von der 3 Ausgaben pro Jahr erscheinen. Ob das zu viel oder zu wenig ist, würden Sie als Leser erfahren, wenn wir Sie zu einer unserer Redaktionssitzungen einladen würden. Wir diskutieren, debattieren und das alles mit, Herz und Humor. Und auf einmal drohte das Ganze in die Brüche zu gehen, weil einer absprang, eine andere umzog nach weit außerhalb und nichts ging mehr. Mannomann! Da war guter Rat teuer, aber uns gelang es, mit großer Mühe, aber viel Erfolg neue Kräfte zu gewinnen und die wollen wir Ihnen samt Altredaktion, vor-

stellen.

Die „Alten“ von links:

André: Der Kolumnist

Hans-Jürgen: Der Vielwischer und -schreiber

Horst: Der Geschichtler

Die „Neuen“

Gerhard: Der Weise

Albena: Neue Quartiersmanagerin

Manfred: Der stille Beobachter

Franz Josef: Besonnen und meistens leise

Nicht im Bilde, aber auch wichtig,

Jürgen: Der Korrektor

Frank: Der Fotograf

und „last but not least“

Katja und Wolfgang

Wie wirs weiter gehen? A. Noltus

Ferienbetreuung

Zaubertränke brauen, magische Schreibfedern und sogar einen eigenen Zauberstab herstellen, Quidditch und Zauberschach spielen, Butterbier und Kürbistörtchen naschen. Das kommt dem ein oder anderen vielleicht bekannt vor. Alle diese Begriffe hängen mit einem weltbekannten Zauberlehrling zusammen. Diese und viele weitere spannende Aktionen und Projekte warten auf die Teilnehmer der diesjährigen Herbstfreizeit, die komplett unter dem Motto „Harry Potter“ steht. Teilnehmen können alle Zauberer, Hexen und Muggel aus dem Landkreis Neunkirchen zwischen 8 und 13 Jahren. Die Kosten belaufen sich auf 40 € pro Person inklusive täglichem Frühstück, Mittagessen und Getränken. Die Freizeit findet in der 2. Herbstferienwoche statt, vom 14. bis 18. Oktober, jeweils von 8 bis 16 Uhr. Infos und Anmeldung: Jugendbüro der Kreisstadt Neunkirchen, Tel. (06821) 202-416 oder e-mail: [eva.wacker\(at\)neunkirchen.de](mailto:eva.wacker(at)neunkirchen.de)

Neue Stadtteilmanagerin



Mein Name ist Albena Olejnik und ich übernahm Anfang Mai die Position der Stadtteilmanagerin der Neunkircher Unterstadt. Ich bin in Bulgarien in der Nähe vom Schwarzen Meer geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur und dem Studium der internationalen Beziehungen in Sofia habe ich ein Journalismus-Studium in Krems an der Donau in Österreich abgeschlossen. Danach ging es für mich weiter nach Deutschland, wo ich am Anfang diverse Praktika absolviert habe. Seit 2003 lebe ich mit meiner Familie in Neunkirchen. Nach einem Masterstudium in Prävention und Gesundheitsmanagement bin ich in die Altenpflegebranche gewechselt und habe ausländische Fachkräfte sowie ausländische Altenpflegeschüler betreut und sie bei der Integration in Deutschland unterstützt. Es war eine sehr lehrreiche Zeit, in der ich auch sehr viele Kontakte knüpfen konnte und die Arbeit mit den Menschen genoss. Die Stelle als Stadtteilmanagerin hat mich besonders gereizt, da ich mir in dieser Position erhoffe, die Entwicklung der Stadt hautnah zu erleben und selbst dazu beitragen zu können. Ich freue mich auf interessante Ideen und auf die Umsetzung von spannenden Projekten z.B. in den Bereichen Gesundheit, Sauberkeit, Kinder und Bildung, die den Bürgern in der Unterstadt zugute kommen.

's Gisela

Fast die Hälfte ihres Lebens verbrachte Gisela in der Wellesweilerstraße. Hier fühlt sie sich grundsätzlich sehr wohl. „Vor den Menschen habe ich keine Angst, ich gehe auch abends um Mitternacht mit meinen zwei kleinen Hunden Gassi. Das ist kein Problem für mich.“ Zugleich fürchtet sie sich schon vor freilaufenden Vierbeinern. „Hier gibt es einige wenige Zeitgenossen, die ihre Hunde nicht im Griff haben.“ Vor acht Jahren wurde ihr Chihuahua Sammy von einem Schäferhund totgebissen und vor kurzem standen zwei Kampfhunde vor ihr, die gerade noch von ihrem Herrchen zurückgehalten werden konnten. Hier würde sie sich mehr Verantwortungsgefühl und Respekt wünschen!



Sauberkeit, Sicherheit - Meine Stadt und ich

„Neunkirchen, die Stadt zum Leben“. Strahlender Sonnenschein, angenehme Temperaturen und wieder zieht es viele Bürgerinnen und Bürger ins Freie, auf Wiesen, in Parkanlagen, auf öffentliche Wege und Plätze sowie in die Straßencafés. Personen und Gruppen aus Nachbargemeinden freuen sich auf einen Besuch in Neunkirchen. Viel Lob über Attraktivität, Sehenswürdigkeiten und den besonderen Charme Neunkirchens haben sie bereits gehört. Vermehrt sind aber auch Bemerkungen zu vernehmen, die sich über Müll im Stadtgebiet, überquellende Papier- und Glascontainer, nachlässig gepflegte Häuser und Grundstücke oder achtlos geworfene Zigarettenstummel beschweren. So mancher Hundehalter sieht den öffentlichen Raum trotz Tüten-

spender als geeigneten Ort für die Hinterlassenschaften seines Vierbeiners an. Das Thema Sauberkeit ist eine nachhaltige und gesamtstädtische Angelegenheit, die nur gemeinsam zu bewältigen ist! In einer sauberen Umgebung fühlen wir uns automatisch auch sicher. Im Gegenzug vermitteln verwahrloste und beschädigte Orte Unsicherheit und werden außerdem noch schneller weiter verunreinigt. Sauberkeit ist daher eine Grundvoraussetzung für eine Stadt, in der sich alle wohlfühlen und ein positives Sicherheitsgefühl entwickeln können. Jeder kann durch sein Verhalten mühelos zu einem anziehenden Stadtbild beitragen und damit zeigen: Diese Stadt ist meine Stadt, sie liegt mir am Herzen und dafür bin ich bereit, auch etwas zu tun! Gerhard Müller



Die Verschwendung des täglichen Brotes hat mehrere Ursachen, z. B. übertriebene Verordnungen für Supermärkte, dass bis 20 Uhr Backwaren in großer Auswahl angeboten werden müssen. Um dies zu erfüllen, muss der Mieter einer Brotverkaufsstelle einen Bestand vorhalten, der einen großen Verlust an Backwaren zur Folge hat. Genauer gesagt werden heutzutage Bäckereiprodukte auf Reserve hergestellt und stehen bis abends in einem Lagerraum. Sie gelangen niemals in ein Ladenregal, sondern werden wieder vernichtet, weil man sie

doch nicht gebraucht hat. Manche Betriebe geben die Altwaren an die Tafel ab. Es ist aber nicht die Ausnahme, dass diese Altwaren aus den Läden der Vernichtung zugeführt werden, sondern die Regel. Die Backwaren werden sogar verbrannt! In vergangenen Zeiten beteten die Menschen mit Inbrunst: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Man ging mit der Bittprozession und betete für eine gute Ernte. Der Landwirt, der Müller und der Bäcker arbeiten zusammen bei der Herstellung des wichtigsten Lebensmittels des Menschen - dem täglichen Brot. Sie müssen erleben, wie ein Teil ihrer Arbeit sowie der Segen der Scholle durch die Verbrennung in Rauch aufsteigt. Es ist eine Schande! Menschen sterben weltweit an mangelnder Ernährung. Und wir vergiften unser Wasser, damit die Erträge der Ackerböden durch intensive Landwirtschaft und Insektenvernichtung gesteigert werden. Wofür eigentlich? Für die Vernichtung? Da denke ich wieder an einen Satz aus dem Vaterunser: „Herr vergib uns unsere Schuld.“ Leider ist außer Klagen über die unnötige Lebensmittelvernichtung keine gesetzliche Änderung zu erwarten. In der Politik reifen die Früchte der Vernunft, wenn überhaupt, nur sehr langsam. Auch das ist eine Sünde unserer Zeit. J. Specht

Die Bank im Wald



Angeregt durch die Bank zur Erinnerung an Emmi Die-denhoven, die von Frau Hild und Frau Niebling- unterstützt von einigen Spendern - aufgestellt wurde, kam mir der Gedanke, die Bänke des Philosophenweges durch neue zu ersetzen. Die alten Bänke dort waren in sehr schlechter Verfassung und dämmerten in ihrem kümmerlichen Zustand im Buschwerk dahin. Beim Saar Forst fragten wir an, ob wir das machen dürfen und erhielten zur Antwort: „Selbstverständlich. Wir freuen uns sehr, wenn Sie das mit den „Aktiven Bürgern“ in Neunkirchen tun.“ Auch eine Ortsbegehung mit dem Revierleiter Herrn Scherer verlief sehr erfreulich. So konnte ich sofort loslegen. Auch Spender waren erstaunlich schnell gefunden: Herr Landrat Sören Meng, Herr Bürgermeister Aumann, die Ortsgruppe der SPD und ich selbst. Die Arbeitslosenselbsthilfe verkaufte uns

fünf Bänke und übernahm auch die handwerklichen Arbeiten. Alles klappte wie am Schnürchen und die Spaziergänger waren erfreut: Mit den Spendern, dem Förster, meinen Freunden und den Spaziergängern freue ich mich über die neuen Bänke und auch die grüne Bank, die offensichtlich die Phantasien angeregt hat.

Meine Empfehlung: Spazieren Sie doch einmal den Rundwanderweg Philosophenweg im Ziehwald. Ruhebänke sind jetzt vorhanden. Es grüßt Sie Jürgen Specht.



Susanne und Jürgen Specht

Neues vom „Horizont“ e.V.

Der Verein „Horizont“ ist in Neunkirchen auf Grund seines sozialen Engagements bekannt geworden. Hier ein kleiner Überblick darüber, was der Verein mit einer kleinen Schar von Aktiven so leistet: Besuche im Jobcenter zu Themen wie Wassersperre, Leistungsbescheid, Nachreichen von Dokumenten, Mietsachen um Heizkosten und PKW-Überprüfung. Im Mai war der Verein „Horizont“ Mitausrichter des diesjährigen Viertelfestes auf dem „Neuen Markt“. Dort wurden an den vielen Ständen von Organisationen, Verbänden und Parteien eifrig Spenden für die Brandopfer aus der Wellesweilerstraße gesammelt. Es kamen 450 € zusammen, die an die untenstehende Bankverbindung überwiesen wurden. Wenn Sie noch etwas Gutes tun wollen, so spenden auch Sie. Vielen Dank dafür.

Konto Brandopfer

Kontoinhaber: Brandopferhilfe Saarland e.V.

Institut: Bank 1 Saar e.G.

IBAN: DE57 5919 0000 0117 9130 07

Verwendungszweck: Brand 12.05.2019

in Neunkirchen Wellesweilerstraße



Das vergessene Viertel

In Sachen Veranstaltungsvorbereitung war ich auf dem Schaumbergring bei der Organisation „Mittendrin Sozial“. Schnell kam ich mit den Anwohnern ins Gespräch und merkte, dass die Menschen in diesem Viertel etwas loswerden wollten. Bei einer Tasse Kaffee klagte mir eine etwas ältere Dame mir ihr Leid. Sie meinte: „Wenn der Weyrich net kommt, gebbt's nix.“ Für eine Zeitung am Wochenende in die Stadt zu fahren, mache alles noch teurer. Zumindest versuchen die Verantwortlichen von Mittendrin Sozial das Zeitungsangebot zu verbessern. Ein weiterer Herr meinte, es würde ein Kiosk fehlen, weil die Jungen wegziehen und die Alten hier allein sind. Früher wären auch viel mehr Kinder auf dem Ring gewesen. Ein Bäcker und der Weyrich sind zu wenig, es sei denn, du kaufst dir eine Citykarte und fährst in die Stadt. Hast du etwas vergessen, hilft nur borgen oder noch einmal fahren. Wenigstens die Verkehrsanbindung wäre ja gut. Eine andere Dame sagte, man könne das Viertel viel schöner gestalten und die Bürger wären

auch bereit, zu helfen. Zum guten Schluss meinte ein Herr in den Fünzigern: „Ihr habt uns hier einfach vergessen.“ Die Firma Weyrich betreibt ein Nahversorgungsfahrzeug mit Brot und Grundnahrungsmitteln.

Wassersperre



In unserer zivilisierten Welt kann man sich Tage ohne Wasser nicht vorstellen. Doch auch in unserer Zeit passiert es ab und an, dass Wasser, Gas und Strom abgestellt werden. Das spielt sich aber meistens aus Scham der Betroffenen im Verborgenen ab. Nun hatte der Verein „Horizont“ auch mit so einer Sache zu tun. Vom 9. bis 30. Mai „belieferte“ der Verein eine Familie aus der Willi-Graf-Straße auf eigene Kosten und ließ die Familie zweimal die Woche duschen und Wäsche waschen. Wie kam es zu so einer Situation mitten in Neunkirchen? Ein Grund war sicherlich die finanzielle Situation der Betroffenen. Zudem gibt es Menschen, die sich mit Verwaltungsstrukturen und Obrigkeiten schwertun. Nun zum Sachverhalt: Seit 2015 wurden die Kosten für Gas und Wasser direkt an die KEW abgeführt. Dieser Modus änderte sich ab Januar 2019. Das Geld wurde ohne Kenntnis der betroffenen Familie dem Vermieter überwiesen, der wiederum keine Abschläge an die KEW leistete. Was tun in so einem Fall? Der Einsatz des Vereins Horizont beschränkte sich nicht nur auf die Bereitstellung von Wasser für Waschen, Toiletten, Hygiene und Kochen. Es fielen auch etliche Stunden an gemeinsamen Behördengängen und Telefonaten an. In diesem Zusammenhang sei festzustellen, dass eine unbürokratische Lösung, eine empathische Herangehensweise an dieses Problem von Behörden und Anbieterseite leider nicht so gegeben war. Es erscheint dann auch äußerst grenzwertig, wenn ein vom Verein beantragtes Eilverfahren zur Notversorgung mit der Begründung abgelehnt wird, dass kein Notfall vorläge, da die Familie von Ehrenamtlichen des Vereins „Horizont“ versorgt würde. Es ist auch verwunderlich, dass das Entsperren der Wasserleitung recht schnell von statten ging, nachdem die Saarbrücker Zeitung ihre Recherche begann. Am 13. Juni entschied das Sozialgericht die Kosten teilweise dem Vermieter aufzuerlegen. Die Restsumme wird vom Jobcenter über ein Darlehen an den Betreiber zurückerstattet.

Hans Jürgen Krieger

WortReich

Pädagogen, Pygmäen und was es sonst noch an Erdenbewohnern in Neunkirchen gibt

Na ja, und unter uns, Pygmäen habe ich hier noch nicht gesehen, Pädagogen dagegen täglich, weil gegenüber eine Schule ist. Und darüber hinaus mehr als 150 Nationalitäten aus aller Herren Ländern. Und alle diese Nationalitäten sollen und müssen wissen, wie man sich im weitesten Sinne in Deutschland und im engeren in Neunkirchen zu verhalten, zu benehmen hat. Das ist eine gewaltige Aufgabe! Erstens für die 150 Nationalitäten und zweitens für Deutschland und Neunkirchen, diese Massen an Zugewogenen einigermaßen an die deutschen Gepflogenheiten zu gewöhnen. Und glauben Sie bitte nicht, dass nur die „HUNDERTFÜNFZIG“ sich dort schwer tun. O nein! Auch die restlichen „Ureinwohner“ haben es zuweilen schwer, sich an die Regeln zu halten. Und um nicht „en détail“ zu gehen, gestatten Sie mir einen Vorschlag: Neunkirchen braucht einige viele außerschulische Vorbilder, die den „HUNDERTFÜNFZIG“ liebevoll, doch „pädagogisch streng“ erklären, wie dieses und jenes in dieser Stadt vor sich geht und was die Folgen sind, wenn man sich nicht daran zu halten gedenkt. Und über die Folgen soll sich bitte die Stadt intensiv Gedanken machen, wenn sie nicht möchte, dass sie, die Stadt, in Ungehorsam, Dreck und Kriminalität versinkt. Wir sind alle der Menschheit zugehörig, möchten unseren Kindern und Enkelkindern mit guten Beispielen vorangehen (?), na denn, es ist (noch) nicht zu spät.

André Noltus

Infotag für Ältere und Menschen mit Behinderungen



20. Sept. 2019

10 - 17 Uhr, Neue Gebläsehalle Neunkirchen



- Große Hilfsmittelausstellung
- Kostenlose Gesundheitstests
- Fachvorträge
- Fotoausstellung „Neunkircher Erinnerungen“
- Alterssimulator
- Rollatortraining



American Pancakes mit Würstchen

von Roswitha Eich

Zutaten für 2 - 3 Personen
ca. 10-12 kleine Nürnberger Würstchen

Für den Teig	Für die Soße
6 Eier	250 ml Ahorn-Sirup
400 g Mehl	1/2 Becher Fenner Harz
500 ml Milch	3 - 4 Äpfel
140 g Zucker	2 Teelöffel Zimt
4 Esslöffel Öl	
2 Teelöffel Salz	

Zubereitung Pfannkuchenteig

Eier in einer Schüssel aufschlagen und mit Handmixer verrühren. Danach Milch, Mehl, Zucker, Öl und Salz dazu geben und gut verrühren.

Teigmasse in zwei kleine Backbleche (ca. 20 cm Durchmesser) schütten und ca. 25 Minuten bei 150 Grad (Heißluft) abbacken. Danach bei geringerer Temperatur (ca. 100 Grad) etwa 5 Minuten weiterbacken.



Zubereitung Soße

Äpfel schälen und in dünne Scheiben schneiden. Mit Ahornsirup, Fenner Harz und Zimt in einer Pfanne braten, bis Apfelstücke weich sind. Parallel dazu Nürnberger Würstchen braten und alles heiß servieren.

Die Rotphase an der Fußgängerampel zwischen Lübbener Platz und Stummplatz will mal wieder nicht enden. Charly sitzt geduldig neben mir und wartet auf mein Kommando, derweil ich stadtplanerische Alternativen an dieser Ewigkeitsampel entwickle. Ich sperre kurz entschlossen die Lindenallee ab der Einmündung Brückenstraße und leite den Verkehr über diese, die Wellesweilerstraße und die Gustav-Regler-Straße ums Einkaufcenter herum. So schaffe ich einen zusammenhängenden verkehrsfreien Platz in der Stadtmitte, der nicht mehr von der Lindenallee zerschnitten wird. Allerdings steht zu befürchten, dass auch dieser Vorschlag von mir bei den Stadtoberen einmal mehr keinen Zuspruch finden wird. Sei 's drum, dann lasse ich einfach eine Glasbrücke über die Lindenallee bauen, parallel zu der, die nur 50 Meter weiter vom Center ins Parkhaus Nord führt, natürlich eine besonders schöne und elegant geschwungene mit Rollband, in der man bequem und gefahrlos über die Lindenallee schweben kann. Apropos Schweben, meinen Vorschlag eine Gondelbahn den Hüttenberg hinauf zu bauen, haben die von der Stadt ja auch nicht umgesetzt, obwohl ich sie im Buch „STUMM-DENK-MAL“ doch ausführlich beschrieben hatte. Endlich schaltet die Ampel auf Grün und reißt mich aus meinen genialen stadtplanerischen Ideen. Es regnet und Charly, der Regenmuffel, hat es daher eilig ins Center zu kommen. Wir schlendern durch die Mall bis zum Lebensmittelmarkt. Dort bedeutet mir Charly mit einem Blick, der keinen Widerspruch duldet, mich auf eine der Bänke zu setzen, um dort mit ihm auf Mama zu warten. Nein, nicht auf meine Mama, sondern auf Charlys Mama. Bitte nicht falsch verstehen, wir haben nicht auch noch Charlys Mama aus Rumänien adoptiert, das wäre wirklich zu viel für uns gewesen. Mit Charlys Mama meine ich Rosi, meine Frau. Sagen Sie jetzt bitte nicht: „Ach so, sein Frauchen“, denn das mag Rosi genau so wenig wie ich das Herrchen. Wir beide sind nun mal mit Leib und Seele Mama und Papa für unsere Vierbeiner, für Charly und für die beiden Kater Rocky und Henry. Hin und wieder treffen Charly und ich seine Mama im Center und wenn er sie dann freudig begrüßt, was er immer tut, gibt es ein extrafeines Leckerli für ihn. Doch obwohl ich Charly gebetsmühlenhaft versichere, dass seine Mama heute bestimmt nicht ins Center kommen wird, ignoriert er meine mehrfache Aufforderung endlich weiterzugehen und bleibt einfach stur neben der Bank sitzen. So viel zum Thema konsequente Hundeerziehung. „Oh mein Gott, was ist der süß“, höre ich plötzlich eine sanfte Frauenstimme. Vor mir steht eine attraktive Enddreißigerin und strahlt mich mit einem hinreißenden Lächeln an. „Verraten Sie mir bitte den Namen?“ fragt sie. Endlich mal eine Frau von Format, mit einem exzellenten Geschmack, schießt es mir spontan durch den Kopf, doch dann bemerke ich erst, dass sie damit den Hund meint, während sie für mich nur einen mitleidigen Blick übrig hat. Charly hat dagegen ausgesprochen gute Chancen bei den Damen. Nun ja, das Leben kann zuweilen hart und ungerecht

sein. Derart ernüchtert verlasse ich samt rumänischem Schönling den Einkaufstempel. Draußen beäugt Charly noch ein paar Minuten das Treiben auf dem Stummplatz, um mir dann mit unmissverständlichen Blicken zu signalisieren, dass er den Hüttenberg zum Gipfelsturm auserkoren hat. Doch davon mehr beim nächsten Mal. Raimund Eich

18. PflanzTauschBörse

5. Oktober 2019, 9 - 13 Uhr

Bürgermeister-Ludwig-Straße,
Oberer Markt



ZUSAMMEN LEBEN,
ZUSAMMEN WACHSEN.

Infos und Aktivitäten für Jung und Alt,
religiöse Begegnungen, Erfahrungsaustausch
und kulinarische Genüsse
in Neunkirchen

7. September - 7. Oktober

Durch die Filmkomödie „Fack ju Göhte“ bekam die junge Generation wieder einen bescheidenen Kontakt zu dem im heutigen Deutschunterricht vernachlässigten „Dichturfürsten“ Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832). Goethe genoss 1770 Neunkircher Gastfreundschaft (siehe Stadtteilzeitung April 2013). Die nach ihm benannte Straße konnte er nicht besuchen. Es gab sie einfach noch nicht. Das Gelände war eine Wiese, die „Breitwiese“ im Auenbereich der damals noch unregulierten Blies. Die Begradigung des Flusses zog Aufschüttungen nach sich, die zur Bebauung einluden. Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete das damals in voller Blüte stehende Neunkircher Eisenwerk Villen für seine Hüttenbeamten. Als der Autor in den 60er-Jahren mal eine Sportkameradin nach dem Training nach Hause brachte (zu Fuß), beeindruckten ihn die stattlichen Häuser.

Der Niedergang des Eisenwerkes mit dem Ende der Rohstahlproduktion wenige Jahrzehnte später wirkte sich negativ auf die Straße aus. Sie vergammelte. Viele Initiativen kamen zusammen und hauchten den alten Gemäuern neues Leben ein. Neue Besitzer renovierten die Wohnhäuser und beließen sie bei der bisherigen Nutzung. Ein großzügiges Doppelhaus dient jetzt als Kindergarten. Andere Bauwerke bieten auch freiberuflicher Tätigkeit einen Raum. Die Häusergruppe steht als Gruppendenkmal seit 2003 unter Denkmalschutz. Eine besondere Rolle spielte in der Straße die Holzhandlung Ruess. Rund 100 Jahre war sie führend in dieser Branche.



Ihre Geschichte ist jedoch viel älter. Sie geht auf den Stammvater Jacob Ruess aus Ulm (1639 - 1713) zurück. Die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft mbH (GSG) erwarb die Brache und baute Wohnungen und Gewerbeeinheiten in viergeschossiger Atriumbauweise. Diesem Komplex folgen im Verlauf der Straße ein großes Doppelhaus, dessen moderner Baustil nicht im Gegensatz zu den gepflegten Altbauten steht.

Der vordere Teil der Goethestraße (ab Brückenstraße) konnte mit der positiven Entwicklung nicht so ganz Schritt halten. Die dem Gewerbebetrieb folgenden Häuser hätten eine Auffrischung verdient. Und den ehemaligen Videoverleih auf der anderen Straßenseite kann man getrost als Schandfleck bezeichnen.

Informationen: Armin Schlicker + Horst Herrmann

Aus der Schule geplaudert

Waldprojekt an der Ganztagsgemeinschaftsschule

Ausflüge in den Wald und Projekttag sind nicht mehr ungewöhnlich, auch „grüne Klassenzimmer“ im unmittelbaren Umfeld von Schulen kennt man. Die GGS ging noch einen Schritt weiter. Seit Beginn des letzten Schuljahres wird für zwei Klassen der Unterricht einmal in der Woche in den Wald verlagert. Am Anfang mussten natürlich Bäume gefällt und Bretter geschnitten werden. Hier schon angewandte Mathematik. Der „Aktuelle Bericht“ wurde auf das Projekt aufmerksam und sendete darüber am 1. April. Viele hatten anfangs keine Beziehung zu dem unbekanntem Wesen Wald. Es änderte sich. An der Stelle kommt ein Name ins Spiel: Bodo Marschall, pensionierter Förster, jetzt mit dem Ehrentitel „Schulförster“ ausgestattet. Er bringt das sensible Zusammenleben zwischen Wald, Klima und Menschen den Schülern näher. Seine Ausstrahlung zeigt, dass er mit dem Herzen dabei ist. Die Fünftklässler sind ruhiger und entspannter geworden, stellen die beiden Lehrerinnen fest.

Nach Schulleiter Clemens Wilhelm lernen sie, sich zu bewähren und behaupten, nicht zuletzt: „Schule darf Spaß machen“. Horst Herrmann



Foto: GGS Neunkirchen



Borussen-Leo

Er gehört wie der Freiherr von Stumm, Sense Eduard oder Wiham zu den Originalen Neunkirchens, Leo Düppre, Borussen-Leo, wie man ihn all um nannte. Gerd Meiser und Tobias Fuchs haben nach seinem Tod in 1999, also vor genau zwanzig Jahren, liebevoll über ihn geschrieben. Das 80-seitige Buch von André Noltus handelt von Fußball und dem Publikum, Borussia Neunkirchen und dem Vorstand aus frühen Jahren, dazu viele Bilder. Ein Großteil des Preises (9,99 €) geht an den Verein, der auch für den Verkauf zuständig ist. Hier ein kleiner Vorgeschmack: Eines Tages, im Herbst und Frühjahr der immer wieder in Zeitungsartikeln und Stadtgesprächen erwähnten Fußballjahre 1964/1965/1966, wurde das Publikum Zeuge eines äußerst seltenen Schauspiels. Nein, ich meine nicht das Auftreten des Borussen-Leos selbst. Damit hatten alle gerechnet. Aber was der auf dem Arm mit sich trug, war schon kurios. Aber was war bei Leo schon kurios? Richtig, nichts. Der würde auch mit einem Babyelefanten, mit Alligatoren, Kaninchen und Nilpferden eingelaufen sein, wenn er dann solche gehabt hätte. Nein, passend zum erwünschten Fußballglück für seine Borussia, trug er ein Ferkel, ein echtes, quiekendes Glücksschweinchen auf dem Arm, das wegen der zu erwartenden Verschmutzungen eine aus einem Kartoffelsack gemachte Windel trug. Das Publikum stand dem Ferkelchen in nichts nach und quiekte vor Freude und Vergnügen. **Anfragen:** Stadtteilbüro, Kleiststr. 30b und beim Quartierstreff, Brückenstr. 7, **Verkauf:** Geschäftsstelle Borussia Neunkirchen und während Heimspielen beim Ticketverkäufer.

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt?

Lösung des Rätselbildes der letzten Ausgabe:
Heizengasse

Gewinner der letzten Ausgabe:
Christa Schmidt, Herbert Fuchs, Gisbert Schwarz

Auf welcher Häuserfront sind diese beiden freundlichen Gallier zu sehen?

Wir verlosen drei Drucke des Neunkircher Malers Helmut Weigerding.

Mit etwas Glück gehören auch Sie zu den drei Gewinnern.

Schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte oder senden Sie diese per E-Mail an:
Stadtteilbüro Neunkirchen
Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen
E-Mail: stadtteilbuero@neunkirchen.de

Stichwort: Wie gut kennen Sie Ihre Stadt?
Einsendeschluss: 31. Oktober 2019
(Gültig ist der Poststempel bzw. E-Maileingang)

Unter den Teilnehmern verlosen wir drei Gewinner. Mehrfacheinsendungen sind nicht erlaubt. Redaktionsmitglieder dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen.



Jörg Aumann wurde am 9. Juni zum neuen Oberbürgermeister der Kreisstadt Neunkirchen gewählt. Am 1. Oktober 2019 wird er sein Amt antreten.

Guten Tag Herr Aumann, auch von uns, Glückwunsch zu Ihrer Wahl und hier gleich unsere erste Frage:

Was glauben Sie, schätzen die Bürgerinnen und Bürger an Neunkirchen?

Vieles: Zum Beispiel sehr gute Angebote für Familien mit Kindern (Spiel- und Bolzplätze, Kindertageseinrichtungen), breit gefächerte Offerten für Vereine und Verbände sowie zahlreiche Präsentationen im Schul-, Bildungs- und Gesundheitswesen. Hinzu kommen hervorragende Einkaufsmöglichkeiten „in der größten Stadt des Saarlandes nach der Landeshauptstadt“

Wo arbeitet man, wenn man in Neunkirchen wohnt?

In Neunkirchen gibt es neun Großbetriebe (z.B. Firma Eberspächer, Saarstahl, ZF-Friedrichshafen, Treofan). Dazu kommen als Arbeitgeber die Kreisstadt selbst und die städtischen Anteilsgesellschaften (z.B. KEW und NVG) sowie eine Vielzahl von Klein- und Mittelbetrieben (siehe Saarpark-Center, Kaufhof, u.a). Derzeit sind wir mit mehreren Investoren im Gespräche und es werden sich auf freien Gewerbeflächen weitere Betriebe ansiedeln.

Kinderbetreuung ist ein großes Thema, wie steht Neunkirchen da?

In Neunkirchen gibt es derzeit 2 Schulkindergärten, 23 Kindergärten, 5 Kindertagesstätten, 4 Kinderkrippen sowie 6 Kinderhorte. Weitere Betreuungseinrichtungen werden errichtet.

Die Zahl älterer Menschen steigt.

Muss eine Stadt wie Neunkirchen nicht auch etwas für Seniorinnen und Senioren tun?

Richtig. Auch hier sind wir gut aufgestellt, 7 Seniorenpflegeheime halten über 400 Plätze vor.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl seniorengerechter Wohnungen, z. B. im Eigentum der GSG. Durch Unterstützungsangebote, wie Essen auf Rädern, Nachbarschaftshilfen, Pflegedienste der ortsansässigen Wohlfahrtsverbände und private Initiativen können ältere Menschen möglichst lange zu Hause in den vertrauten vier Wänden leben.

Was tut sich in absehbarer Zeit auf dem Bausektor?

Gerade haben wir den zweiten Bauabschnitt der Bliesterassen, die Umgestaltung des Stummplatzes und die Erschließung vom Munklerswies 3 fertiggestellt. Es folgten der Ausbau des Beerwaldwegs samt Kanalarbeiten, die Umfeldgestaltung der Stummschen Reithalle, die Neugestaltung des Unteren Marktes. Bis Jahresende erhält die Bahnhofstraße ein „neues Gesicht“. In der zeitnahen Planung liegen die Umgestaltung des Oberen Marktes und der Irrgartenstraße, anschließend steht die Erneuerung des Zoovorplatzes an.

Eine Stadt wird in städtebaulicher Hinsicht immer eine „Unvollendete“ bleiben und so wird unsere Devise für die kommenden Jahre sein: Es bleibt noch viel zu tun, auf, packen wirs an!



Herr Aumann, vielen Dank, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben, wir bedanken uns für das interessante Gespräch.

Jörg Aumann, Volljurist,
geboren am 9. Mai 1969,
verheiratet, drei Kinder

Das Interview führte Gerhard Müller.

Quo vadis „Gelbe Tonne“

Gegen Ende der Ratssitzung legte die SPD-Fraktion den Ratsmitgliedern am Mittwoch, 26. September 2018, einen Antrag auf Einführung der Gelben Tonne vor. Die Gelbe Tonne soll, wie auch in Saarbrücken, die Gelben Säcke ersetzen und somit auch für mehr Sauberkeit in Neunkirchen sorgen. Für Gewerbetreibende und für Hochhäuser sind, analog zur Grauen Tonne, Großraumcontainer angedacht. Es gebe gute Gründe für den Umstieg auf Gelbe Tonnen meinte Jörg Aumann, aber sicher auch begründet Bedenken.

Daher wolle man sich im zuständigen Ausschuss über Pro und Contra gemeinsam mit einem Vertreter des Entsorgungsverbandes (EVS) beraten.

„Gut Ding braucht offenbar auch in Neunkirchen Weile“ und so wird es sicherlich noch ein weiter Weg zur Gelben Tonne in Neunkirchen sein.



Foto: Christian Maurer - fotolia.com

Angebote im KOMMzentrum, Kleiststraße 30 b COM.IT.ES Saar: Beratung für italienische Bürger

jeden 2. Samstag im Monat, 9.15 Uhr

Forum für Demokratie und Antifaschismus

jeden 2. Donnerstag im Monat, 18 - 21 Uhr

Horizont e.V.

Tanzkurs für Mädchen (8 - 14 Jahre)

Powergirls: mittwochs, ab 17 Uhr

Ortsverband der Litauer

unregelmäßige Sitzungen

Selbsthilfegruppe Depression

alle 14 Tage, mittwochs 17 - 19 Uhr

Selbsthilfegruppe Langzeit-Sauerstoff-Therapie

jeden 1. Donnerstag im Monat, 16.30 - 18.30 Uhr

Selbsthilfegruppe Panikattacken (PAN)

mittwochs, 19 - 21 Uhr

Selbsthilfegruppe Polyneuropathie

jeden 3. Donnerstag im Monat, 15 - 17 Uhr

Yogakurs (mit Gebühren)

montags 19 - 20.30 Uhr

Tanzgruppe Souvenir

donnerstags 18 - 19.30 Uhr

Reparaturcafé

jeden 3. Samstag im Monat, 9 - 14 Uhr

Aktive Bürger in Neunkirchen

(früher Bürgerstammtisch Unterstadt):

jeden 4. Dienstag im Monat, 19 Uhr

Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte e.V.

jeden 3. Montag im Monat, 18 Uhr

Erlebnistanzen

Die langjährige Tanzanleiterin Micheline Bernd bietet jeden Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr einen offenen geselligen Tanznachmittag an. Für den kostenlosen Kurs sind keine Kenntnisse und kein Tanzpartner erforderlich. Anmeldungen unter Tel. (06821) 9147141

Deutsches Rotes Kreuz OV Neunkirchen

Infos (0 68 21) 8 80 00

Seniorenachmittag

jeden 3. Freitag im Monat, 15 Uhr

Apoplexgruppe

jeden 4. Mittwoch im Monat, ab 16 Uhr

Jugendrotkreuz

jeden Freitag

Blut spenden, um Leben zu retten

DRK-Heim, Schloßstraße 50 - 52

Horizont e.V.

Bürgertreff: donnerstags, 16 - 18 Uhr,
Familiennachbarschaftszentrum (FNZ), Vogelstraße 2

Familienbildungsstätte

Tel. (0 68 21) 90 46 50

Hausaufgabenhilfe: dienstags, 14 Uhr, Marienstr. 5

Arbeiter Samariter Bund e.V.

Infos (0 68 21) 9 22 10

Seniorentreff Kaffeeklatsch,
dienstags, 14 Uhr, Bachstraße 1

Seniorentreff Gedächtnistraining,
dienstags, 16 Uhr, Bachstraße 1

Fantasiewerkstatt für Kinder (6 - 10 Jahre)

montags, 16 - 18 Uhr im Zoo

„Sellemols“ Betreuter Treff

für demenzerkrankte Menschen

freitags 14.30 - 17.30 Uhr im ASB-Haus, Bachstraße 1

FuD - Familienunterstützender Dienst

Erste-Hilfe-Kurse

Frauenselbstverteidigungskurs

Polizeisportverein Neunkirchen,
Anmeldung unter Tel. (0 68 25) 8 00 62 62

Pfälzisch-Saarländischer Stammtisch

2. Donnerstag im Monat, 19 Uhr, im Grünen Baum
Infos: Helmut Lembach, Tel. (06821) 8 96 36

Frauenkulturstammtisch

4. Freitag im Monat, 19 Uhr, „Aqua chill and eat“,
Rombachstr. 2, Wellesweiler
Infos: Annette Pirrong, Tel. (06821) 202-512

Selbsthilfegruppe für Angehörige von Alzheimer- und Demenzkranken

1. Montag im Monat, 15.30 - 17 Uhr, Saarland Klinik,
kreuznacher diakonie, Fliedner Neunkirchen,
Theodor-Fliedner-Straße 12
Kontakt: Seniorenbüro, Tel. (06821) 202-180

Internationale Frauenkochgruppe

2. Dienstag im Monat, 17 Uhr
Familienbildungsstätte, Marienstraße 5
Kontakt: Uli Heckmann, Tel. (0 68 21) 8 96 36

Café Theodor

Fr, 13. September: Tagesfahrt

Mi, 18. September, 15 Uhr: Gespräche im Theodor

AWO - Familienberatungszentrum

Taubenaustraße 14

„Kinnerstub“ Krabbelgruppe und Elterntreff

Montags, 10 - 12 Uhr, Kontakt: Dorothee Hettinger,
Tel. (0 68 21) 9 64 88 - 19

Einmalberatungen

Haben Sie Probleme mit der Erziehung oder Sorgen
wegen Ihrer Kinder? Lassen Sie sich unverbindlich
beraten. Kontakt: Tel. (0 68 21) 9 64 88 - 11

Familien- und Nachbarschaftszentrum (FNZ)

Offener Kinder- und Jugendtreff (6 - 14 Jahre)
montags, 15 - 18 Uhr, Ecke Vogelstr./Hüttenbergstr.
Kontakt: Tel. (0 68 21) 2 76 33

Es herrschte der Ausnahmezustand in der Hüttensiedlung. Alle dort wohnenden Kinder liefen orientierungslos, mit viel Gekreische, die Augen stur auf den Boden gerichtet, um die beiden wunderbaren Kastanienbäume im Hüttenhof. Wir wussten zuerst gar nicht, was das zu bedeuten hatte, bis wir verstanden, dass die Kastanien schon wieder reif waren und jeder wollte von diesen braunen Dingen so viele einsammeln, wie er tragen konnte. Einige saßen sogar auf den Bäumen und rüttelten, was das Zeug hielt. So leer wie die Bäume danach ausschauten, gab es für uns nix mehr zu holen, aber wir wollten doch auch welche haben. Wie kommt man an anderer Leute Kastanien ohne großen Aufwand? Guido meinte: „Wir können es so machen wie der Schausteller auf der letzten Kirmes im August. Wir richten eine Geisterbahn in einer der neu gebauten, noch leerstehenden Garagen ein und verlangen dafür Eintritt. So 10 Kastanien für einen Rundgang in der „Geisterbahngarage“. Wir befanden, dass dies ein klasse Vorschlag war und so simpel umzusetzen. Aus meiner heutigen Sichtweise war das Ganze eine kindische Aktion, denn wer fürchtet sich schon in einer Garage, mit den von uns gestalteten Gruseffekten. Der erste neugierige „Kunde“ kam schon kurz nach Fertigstellung der „Geistergarage“ um die Ecke und erkundigte sich nach dem Eintrittspreis. 10 Kastanien bar in den Eimer, kein Preisnachlass und bei so einem tollen Angebot mit Blutgefriergarantie musste doch jeder zugreifen. Die Geistershow lief folgendermaßen ab: Vor dem Hineingehen mussten sich die Besucher verpflichten, nach dem Rundgang unbedingt die Klappe zu halten und nicht herumzuerzählen, dass es eigentlich eine miese Show war. Dann wurden die Augen verbunden und erst nach schließen

des Tores wurde der Schal wieder entfernt. Abwechselnd navigierte einer von uns die Geprellten im Uhrzeigersinn durch die dunkle, geheimnisvolle Garage. An der ersten Ecke saß Günther und brüllte sich die Seele aus dem Leib. 3 Meter später an der rechten Ecke das Gleiche, nur war es diesmal Arno, der lauthals röchelte, mit einer Stimme, bei der man normalerweise den Notarzt kommen lässt. Ca. 10 Schritte weiter war man dann wieder am geschlossenen Tor, bei dem man noch einmal inständig ermahnt wurde die „Schnauze“ zu halten, Tor auf und die zutiefst „Verstörten“ wurden in das Tageslicht entlassen. Die Sache scheint doch bei Unzähligen einen starken Eindruck hinterlassen zu haben, denn über wenig Kundschaft konnten wir uns nicht beschweren. Jetzt hatten wir auch genügend Kastanien zusammen, nicht um irgendwelche Kastanienmännchen zu basteln, nein, die waren sehr gut geeignet, um andere damit zu bewerfen. Für mich ging dies alles nicht so gut aus. Ein Mädchen, das keine Kastanien hatte, bezahlte mit Marsriegeln und jeder, der die Dinger noch kennt, weiß, dass man nach dem Essen eines Riegels besonders mobil bei Arbeit, Sport und Spiel war. Zumindest bei mir war das so. Ich kletterte auf einen der Kastanienbäume und machte einen auf Tarzan mit Hechtsprung zur nächsten Liane. War leider keine Liane, sondern eine Teppichstange, die sich meinem Kopf entgegenreckte. Viel weiß ich nicht mehr darüber, nur, dass es mir in den nächsten Tagen verhältnismäßig mies ging und sogar der Doktor meinte, ich hätte eine Gehirnerschütterung. War bestimmt meine Strafe für unsere unsägliche Kastaniennummer. Also, macht's gut. Euer Friedel



Herausgeber:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky (v.i.S.d.P.)
Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen
Tel. (0 68 21) 91 92 32
e-mail: stadtteilbuero(at)
neunkirchen.de

ehrenamtl. Redaktionsteam:

Horst Herrmann, Franz-Josef Koob,
Hans-Jürgen Krieger, André Noltus,
Frank Krämer-Baumann, Jürgen Cornely,
Manfred Ried, Gerhard Müller

weitere ehrenamtl. Mitarbeiter:

Angelika Krieger, Rosalinde Heuser,
Friedemann Thinnies, Friedrich Heuser,
Gerhard Hartz, Waltraud Thiedt,
Inge Kilian, Markus Reinicke, Sylvia
Knoblauch, Roswitha und Raimun Eich

Druck:

Werbedruck - Klischat GmbH
e-mail: info@werbedruck-saar.de

Auflage: 10.000 Exemplare

Download: [www.neunkirchen.de/
bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html](http://www.neunkirchen.de/bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html)

Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahren Kürzung von Leserzuschriften vor. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Texte. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Stadtteilzeitung - erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos verteilt.

Redaktionsschluss: 15. Oktober

Nächste Ausgabe: Dezember